

XXXVIII.

Die Derwische sind moslemitische Bettelmönche, welche meistens gefährliche Räuber wären, stünden sie nicht unter der Gewalt eines Oberhauptes, der eine unbeschränkte Gewalt über sie hat und ausübet. Ihre Hauptbeschäftigung ist das Predigen, sie thun das Gelübde der Armuth und Keuschheit und leben von Almosen, aber viele beobachten ihre Pflichten nicht, und ergeben sich allen Arten von Ausschweifungen. Manche bleiben Monate lang an einem Orte und in einer lästigen Stellung ohne eine einzige Bewegung zu machen, wodurch sie in den Ruf von Heiligkeit gelangen. Sie besitzen einige medizinische Kenntnisse, und machen sich durch dieselben brauchbar, auch führen manche auf Straßen und öffentlichen Plätzen allerlei Kunststücke aus, und gelten deshalb für Zauberer.

Man unterscheidet zweierlei Derwische, Heuler und Dreher. Sie besuchen die Städte und Dörfer, die Märkte und Messen, um die Pinsel, die auf sie hören und ihnen glauben, auszubeuten, meistens haben sie auch geheime Aufträge, die von ehrlichen Leuten nicht übernommen werden, und machen für die Großen die Spione und Unter-

händler. Unter der Maske der größten Armuth verbergen sie oft große Reichthümer, die sie durch schimpflichen Dienst erworben haben. Sie haben überall Zutritt, selbst in den Harems, wo sie Intriguen anspinnen.

Das Hauptkloster dieser Mönche ist zu Koniah in Kleinasien, von wo sie sich nach allen Richtungen verbreiten. Auf dem Kopf tragen sie eine spitzige, mit kabalistischen Zeichen bedeckte Mütze und führen einen Zauberstab; an ihrem linken Arm hängt eine Calabasse, die ihnen als Schüssel dient, um die ihnen geschenkten Lebensmittel zu sammeln; an ihrem Gürtel hängen stets zahlreiche große Rosenkränze, eine Menge Amuletten, eine kleine Kofosnuß zum Kaffeetrinken, ein Feuerzeug und ein Sack mit Tabak, auch sieht man gewöhnlich einen großen Dolch daran blinken; ein langer Rock, ein Bettelstock und ein Schaf- oder Tiegerfell vollenden ihre Ausrüstung.

Die Oberhäupter der Derwische machen Rundreisen und halten bei Großen und Reichen an, die ihnen stets Gastfreundschaft gewähren, wofür sie aber nicht Dank spenden, sondern eine Entschädigung fordern. Wird diese nicht gewährt, weil solche meistens zu übertrieben ist, so richten sie sich an der

Hausthüre ein, bleiben Monate, ja Jahre lang daselbst, bis sie völlig bezahlt sind.

Die niedern Derwische lassen sich in Gast- und Kaffehäusern, Kaufbuden, bei Bäckern und Fleischaekern nieder, zehren darauf los und bezahlen niemals, fordern nebstbei auch das gewöhnliche Almosen. Vermög dieses Privilegiums durchwandern sie ohne Kosten alle moslemitischen Länder, und kommen dann mit Gold und Silber wohl versehen in ihre Heimath zurück.

Wie dumm sind doch die Menschen, daß sie sich von solchen Spitzbuben ausbeuten lassen.

XXXIX.

Die Bewohner der Westküste von der Insel Borneo im Ostindischen Meere sind einer außerordentlichen Spielwuth ergeben, in Folge derselben sie auch ihre Freiheit auf's Spiel setzen. Die Menschen werden dort als Schuldverschreibungen, als Pfänder angenommen, welche jedoch nicht so leicht ausgelöst werden können; dergleichen lebende Schuldscheine oder Pfänder heißen: Budak, und müssen jede Schuld abdieneu, was jedoch nur sehr wenigen gelingt, und sie oft zwingt, mit Weib und Kindern ihrem Herrn dienstbar zu verbleiben. Das